

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2009

Arbeitsmarktbezirk
326 St. Pölten



ARBEITSMARKTPROFIL 2009

St. Pölten

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	12
Glossar und Quellenangaben.....	13

ARBEITSMARKTPROFIL 2009

St. Pölten

Landeshauptstadtregion mit positiver Bevölkerungsentwicklung, Arbeitslosenquote im Durchschnitt

	St. Pölten	Niederösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	147.960	1.607.937	8.355.260
davon Frauen	75.591	820.511	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	3,9%	3,9%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	7,2%	7,3%	7,2%
Frauen	6,4%	6,7%	6,3%
Männer	7,9%	7,8%	7,9%
Katasterfläche (KF)	1.230	19.211	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	64,0%	58,8%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	120	84	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	188	142	265

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

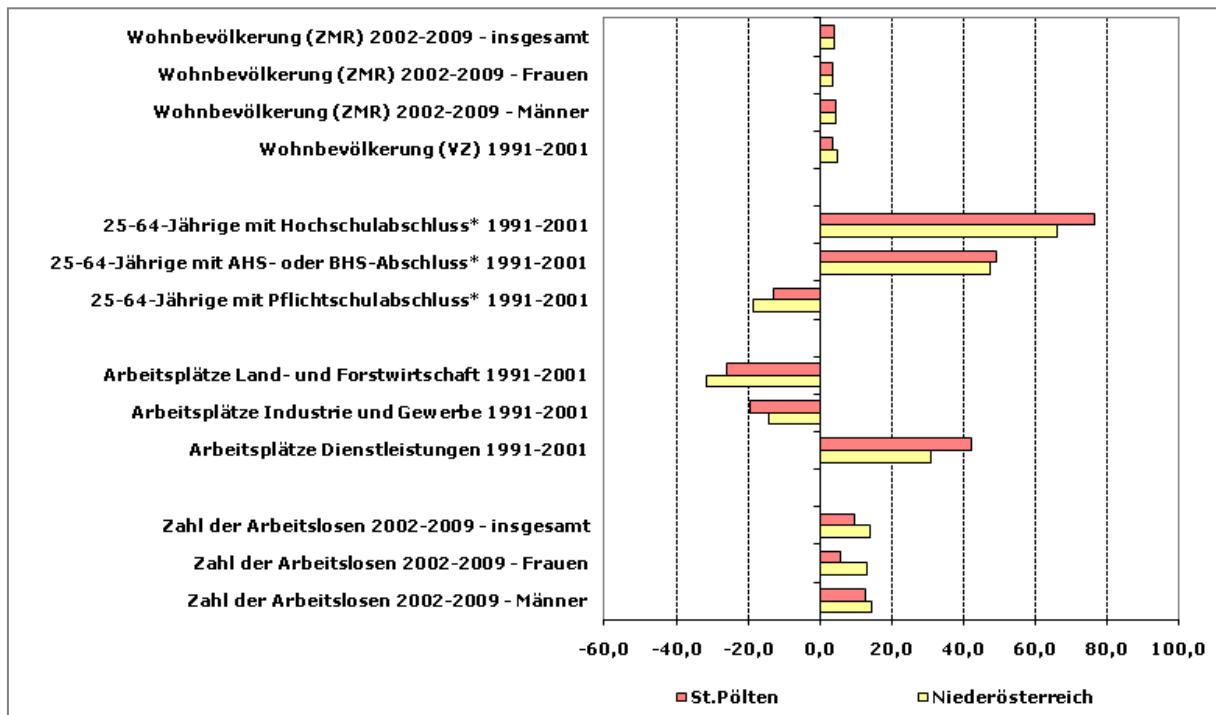
Der Arbeitsmarktbezirk St. Pölten entspricht den politischen Bezirken Sankt Pölten (Stadt) und Sankt Pölten (Land) und besteht aus 40 Gemeinden, darunter fünf Städte (Sankt Pölten, Herzogenburg, Neulengbach, Traismauer und Wilhelmsburg).

Der Bezirk liegt im Alpenvorland, die südlichen Teile werden durch die Ausläufer der nördlichen Kalkalpen geprägt. Die Siedlungsschwerpunkte befinden sich um die Landeshauptstadt St. Pölten sowie entlang der West Autobahn und der Westbahn Richtung Osten nach Wien.

Siedlungs- und Arbeitszentrum des Bezirkes ist die Landeshauptstadt St. Pölten, weitere Arbeitszentren sind Herzogenburg, Neulengbach und Böheimkirchen sowie Ober-Grafendorf, Wilhelmsburg und Traismauer. Insgesamt arbeiten in diesen Gemeinden über 80% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes, mehr als 60% allein in St. Pölten.

Der Bezirk liegt an der West Autobahn (A1) mit einer Anbindung der Kremser Schnellstraße (S33) nach Norden (Krems und Waldviertel) sowie an der Westbahn. Somit sind die Erreichbarkeitsverhältnisse inner- und überregional gut. Lediglich die Gemeinden im oberen Pielachtal sind in diesem Zusammenhang benachteiligt.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 147.960 Personen, 51,1% davon Frauen. Dies entspricht 9,2% der gesamten niederösterreichischen Wohnbevölkerung.

Sankt Pölten (51.548, Frauenanteil 51,7%) sowie die Gemeinden Herzogenburg (7.868, Frauenanteil 52,7%) und Neulengbach (7.660, Frauenanteil 51,0%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Wilhelmsburg (6.586, Frauenanteil 52,2%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt um 0,3% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk St. Pölten zählt zu den Bezirken mit einer konstant positiven Bevölkerungsentwicklung. Die Bevölkerungszuwächse liegen knapp über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 lag das Bevölkerungswachstum bei mehr als 2%. Im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um mehr als 4%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 3,6% gestiegen (Niederösterreich: +4,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Wanderungsbilanz (+5.418) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war negativ (-496).

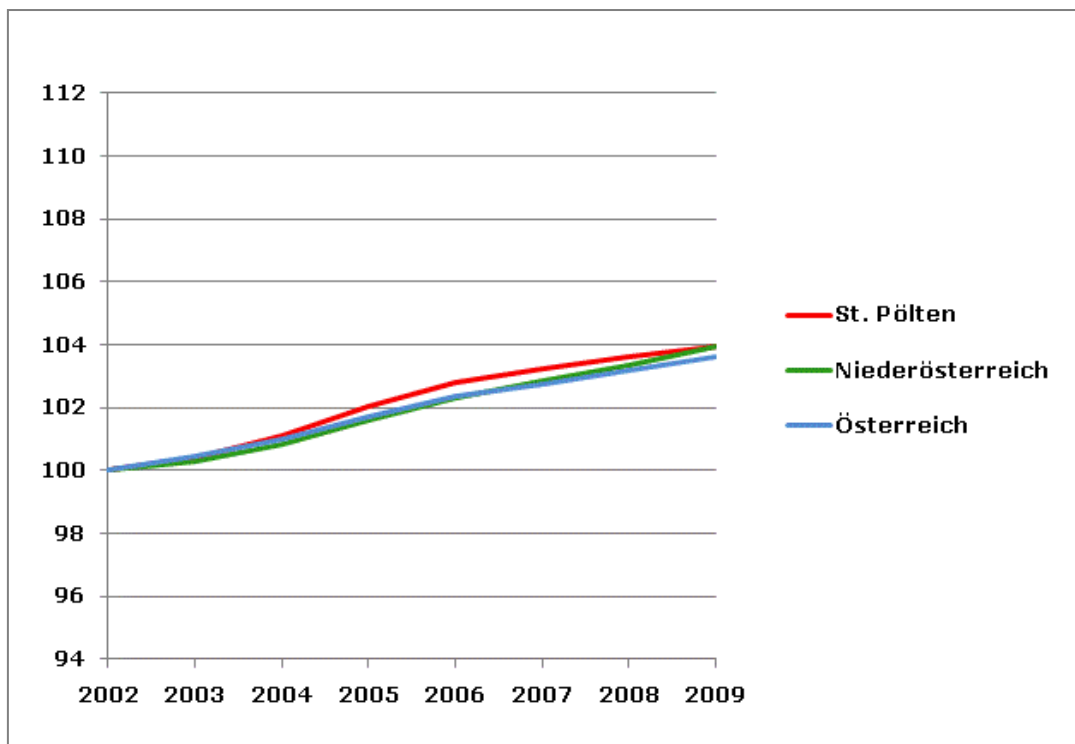
Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk St. Pölten um weitere 3,9% gestiegen (Niederösterreich: +3,9%, Österreich: +3,6%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 im Bezirk St. Pölten mit 15,5% über dem niederösterreichischen Durchschnitt von 15,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 18,1% darunter (Niederösterreich: 18,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in St. Pölten im Jahr 2009 mit 7,5% über dem landesweiten Schnitt von 6,6% (Österreich: 10,4%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2009
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2009 entsprechend dem landes- und bundesweiten Trend zugenommen (etwa +3-4%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk St. Pölten entspricht der NUTS-III-Region Sankt Pölten.

Für diese Region wurde für das Jahr 2007 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 98,8% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 12 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2002 ein Anstieg um 28,4% ausgewiesen (Niederösterreich: 26,7%, Österreich: 23,7%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird vom tertiären Sektor geprägt, aber auch der industriell-gewerbliche Sektor hat lokal größere Bedeutung.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 38,5% auf 27,5% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 8,1% auf 5,4% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 53,3% auf 67,2% aller Arbeitsplätze.

Dieser Anteil liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt (63,0%), aber unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 565 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 474 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 22 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (456 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Teich Aktiengesellschaft	820
Georg Fischer Kokillenguss GmbH	580
Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsges.m.b.H.	580
Klenk & Meder Gesellschaft m.b.H.	520
Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsges.m.b.H.	510
Geschützte Werkstätte St. Pölten Gesellschaft m.b.H.	430
Voith Paper GmbH	380
Gourmet Menü-Service GmbH & Co KG	320
Geberit Produktions GmbH & Co KG	320
GF Druckguss GmbH	290

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Amt der NÖ Landesregierung Abt. Personalangelegenheiten	20.020
Niederösterreichisches Hilfswerk	2.770
Amt der NÖ Landesregierung Landesschulrat für NÖ	2.150
Caritas der Diözese St. Pölten	1.520
Niederösterreichische Gebietskrankenkasse	1.500
Rudolf Leiner Gesellschaft m.b.H.	1.340
Amt der NÖ Landesregierung Abt. Personalangelegenheiten	1.290
Niederösterreichisches Hilfswerk	900
Landesschulrat für Niederösterreich	750
KIKA Möbel-Handelsgesellschaft m.b.H.	720

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten 58.717 Personen unselbständig beschäftigt, davon 47,0% Frauen (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring).

Zwischen 2008 und 2009 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,7% zurückgegangen, wobei der Rückgang der Beschäftigtenzahl bei den Männern (-3,0%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-0,2%).

Ein Zuwachs an Beschäftigten wurde in diesem Zeitraum nur im primären Sektor verzeichnet, im sekundären und im tertiären Sektor waren die Beschäftigtenzahlen rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Niederösterreich 2008 bei 41,7%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohnortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2009 insgesamt 74,8% (Frauen: 72,1%, Männer: 77,3%) und lag damit etwas unter dem landesweiten Vergleichswert (Niederösterreich gesamt: 75,0%, Frauen: 72,0%, Männer: 77,8%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit entspricht etwa dem Österreichdurchschnitt und auch dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2009 7,2% (Niederösterreich: 7,3%, Österreich: 7,2%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 7,9% deutlich über jener der Frauen (6,4%).

Im Jahr 2009 waren insgesamt 4.525 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 41,4%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 25,1%, wobei der Anstieg bei den Männern (+35,7%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+12,6%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 45,4%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk St. Pölten weist sowohl einen vergleichsweise hohen Anteil an Aus- als auch an Einpendler/innen auf. Die hohe Konzentration der Arbeitsplätze in der Landeshauptstadt bedingt einen Pendlereinzugsbereich, der die Grenzen des Arbeitsmarktbezirkes weit überschreitet. Ziel der Auspendler/innen ist in erster Linie Wien.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten 594 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 35,8%.

Den 36 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 149 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 885 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 99 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 79 im Lehrberuf Einzelhandel und 77 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 28,8% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.762 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 140 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 135 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik und 120 im Lehrberuf Elektroanlagentechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 22,4% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2008 gab es im Bezirk 132 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 100 Kindergärten, 16 Horte und 16 altersgemischte Einrichtungen, etwa 5.130 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten im Schnitt 35 (Niederösterreich: 37, Österreich: 36).

45 der 132 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Landeshauptstadt St. Pölten.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergarten-

besuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr.

Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Niederösterreich ist der Kindergartenbesuch am Vormittag kostenlos, seit September 2008 können Kinder bereits im Alter von zweieinhalb Jahren einen Kindergarten besuchen. Seit Herbst 2009 besteht die gesetzliche Verpflichtung, im Jahr vor Beginn der Schulpflicht einen Kindergarten zu besuchen.

Die Verpflichtung besteht für einen halbtägigen Besuch und ist kostenlos. Absolviert ein Kind das verpflichtende Kindergartenjahr in einem Privatkindergarten, so kann dafür beim Land NÖ eine Förderung aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen beantragt werden (Quelle: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung).

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2008

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
St. Pölten	45	2.029
Neulengbach	10	276
Herzogenburg	5	219
Traismauer	3	193
Wilhelmsburg	4	189
Böheimkirchen	6	169
Ober-Grafendorf	4	158
Eichgraben	3	147
Maria-Anzbach	3	119
Obritzberg-Rust	3	113
Altlingbach	3	109
Wölbling	2	91

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für St. Pölten. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 7,8% (Niederösterreich: 8,3%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 10,9% der Personen dieser Altersgruppe (Niederösterreich: 11,8%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 8,0% über jenem der Männer (7,5%), 9,5% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 12,2%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 7,7%, jener der Personen mit Matura bei 9,3%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	St. Pölten		Niederösterreich		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	30,8	24,5	32,0	23,7	34,2	26,2
Frauen	41,4	33,3	42,8	32,3	43,1	33,1
Männer	20,4	15,8	21,6	15,2	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	62,1	55,2	57,0	50,3	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	42,7	42,9	40,1	41,3	37,0	39,4
Frauen	28,4	29,1	26,2	27,2	25,4	27,7
Männer	56,6	56,7	53,6	55,1	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	18,6	22,9	19,4	23,5	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	13,8	13,9	13,5	14,9	12,5	13,1
Frauen	19,8	20,1	18,6	21,0	17,0	18,6
Männer	7,9	7,8	8,7	8,9	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	5,6	5,0	5,4	5,3	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	3,3	3,8	3,8	4,1	4,7	4,7
Frauen	3,3	3,9	4,0	4,4	4,8	4,9
Männer	3,2	3,7	3,7	3,9	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	5,0	6,1	6,6	6,8	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	4,7	7,1	5,0	7,7	4,7	6,8
Frauen	2,9	5,6	3,7	6,7	3,7	6,1
Männer	6,5	8,5	6,2	8,6	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	3,1	3,2	3,8	4,2	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,8	7,8	5,5	8,3	6,9	9,9
Frauen	4,2	8,0	4,8	8,4	6,0	9,8
Männer	5,4	7,5	6,2	8,2	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	5,5	7,7	7,8	9,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Die Landeshauptstadt St. Pölten ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL, Bundesbildungsanstalt für Sozialpädagogik und Kindergartenpädagogik), ein weiterer Schulstandort ist Neulengbach (AHS).

Im Schuljahr 2008/2009 wurden im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 6.600 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 2,7% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten werden derzeit (Studienjahr 2009/10) 18 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 1.698 Studierenden, davon 881 Frauen, besucht werden.

Tabelle 4:

Fachhochschullehrgänge und Studierende im Bezirk St. Pölten

Studienjahr 2009/2010

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Telekommunikation und Medien	Dipl	VZ	1	0	1
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Medienmanagement	Dipl	VZ	37	17	20
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Computersimulation	Dipl	VZ	6	0	6
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Sozialarbeit	Dipl	VZ+BB	21	13	8
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Medientechnik	Ba	VZ	345	120	225
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Telekommunikation und Medien	Ma	VZ	180	41	139
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Sozialarbeit	Ma	ZG	35	23	12
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Medienmanagement	Ba	VZ	261	186	75
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Medienmanagement	Ma	VZ	60	47	13
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Communications & Simulation Engineering	Ba	VZ	22	1	21
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Soziale Arbeit	Ba	VZ+BB	183	136	47
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Diätologie	Ba	VZ	64	63	1
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Physiotherapie	Ba	VZ	73	41	32
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Media- und Kommunikationsberatung	Ba	VZ+BB	167	142	25
Sankt Pölten	FH St. Pölten	IT-Security	Ba	VZ	96	7	89
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Eisenbahn-Infrastrukturtechnik	Ba	VZ+BB	78	2	76
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Soziale Arbeit	Ma	VZ+BB	47	39	8
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Information Security	Ma	VZ	22	3	19

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend)

Quelle: Fachhochschulbeirat

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk St. Pölten.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Modulares Deutschlerncenter Sankt Pölten - Deutschmodule auf unterschiedlichem Niveau	ZIB-TRAINING - ZUKUNFT IN BEWEGUNG	Qualifizierung	349	192	157
Jobs4You(th) 2009 - Integration von Jugendlichen	WIFI/BFI BIETER-GEMEINSCHAFT	Qualifizierung	291	142	149
EDV Center inkl. E-Learning St. Pölten - Grundkurs, ECDL Start bis Advanced	BEST TRAINING	Qualifizierung	242	165	77
Büroblocksystem 2009	DIE BERATER UNTERNEHMENS-BERATUNGS GMBH	Qualifizierung	183	160	23
ÜBA Lehrgänge - Ersatzlehre für Jugendliche gem. Auffangnetz	WIFI/BFI BIETER-GEMEINSCHAFT	Qualifizierung	183	78	105

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--